

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schiller-Platz gegenüber von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gericht:

„Tagblatt“ Nr. 6530-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Reklam-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 12 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Drucklohn. 10 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich Fernabsatz. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, in den übrigen Städten in allen Zeitungen der Stadt; in Berlin: die hiesigen Anzeigenblätter und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1,25 Pf. für örtliche Reklamen; 2,50 Pf. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt der Anzeigen-Preis in kurzen Zeitintervallen entwerfender Nachschub. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Mittwoch, 10. Juli 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 316. • 66. Jahrgang.

Von Kühlmann zu Hinz.

Berlin, 9. Juli.

Kühlmanns Rücktritt vom Staatssekretariat des Auswärtigen ist den eingeweihten Kreisen nicht eigentlich überraschend gekommen, denn seine Stellung galt seit seiner mit Recht vielangelegenen Reichstagsrede mit der unglücklichen Erinnerung an den dreißigjährigen Krieg und der zumindest sehr missverständlichen Äußerung von dem Kriegsende, das ohne diplomatische Verhandlungen nicht herbeizuführen sei, als erschütternd. Viele glaubten sogar, daß er seinen Prozeß gegen die „Deutsche Zeitung“ nicht mehr abwarten werde; nun ist ja dieses Gerichtsverfahren vertagt, und ob es unter den jetzigen Umständen seine Fortsetzung finden wird, kann als fraglich erscheinen.

Als heute früh der Vizekanzler v. Bahr den Führern der Reichstagsfraktionen von dem Rücktritt Kühlmanns Mitteilung machte, erregte die Nachricht daher weniger an sich als wegen der Plötzlichkeit des Vorganges. Auf Grund dieser Mitteilung wurde dann die Pause in der Plenar-Sitzung herbeigeführt, um den Fraktionen Gelegenheit zur Erörterung der neuen Lage zu geben. Das Entlassungsgesuch des erst heute früh aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrten Herrn v. Kühlmann lag schon mehrere Tage vor; es ist, wie wir hören, gestern abend vom Kaiser genehmigt worden. Herr v. Kühlmann war seit dem August 1917 im Amt. Er hat während dieser Zeit die Regelung des Ostfriedens durchgeführt, und wenn er dabei auch mancher Kritik, ja, sogar scharfen Angriffen ausgesetzt war, so wird man doch schließlich dem Gesamtbild seiner Tätigkeit unter unmeßbar schwierigen Verhältnissen die Anerkennung nicht verweigern dürfen. Gegen die Entlassungen in seiner letzten Reichstagsrede und vor allem gegen den auf seinem grundsätzlichen Standpunkt beruhenden Versuch, Englands Schuld am Weltkriege herabzumildern, haben auch wir entschieden Stellung genommen.

Sein Nachfolger im Amt, Herr Hinz, war schon wiederholt, auch bei der Verabschiedung Zimmermanns, als kommender Mann genannt worden. Von einigen Seiten wurde bei dieser Gelegenheit eine Brechkampagne gegen ihn eingeleitet, wobei er als Chauvinist und extremer Eroberungspolitiker und zugleich als ausgesprochener Parteigänger der Rechten bezeichnet wurde. Wir können demgegenüber von bestunterrichteter Seite berichten, daß Herr v. Hinz parteipolitisch in keiner Weise gebunden ist, daß er keiner Partei nahesteht, und daß alle in diesem Zusammenhang aufgetretenen Gerüchte den Tatsachen nicht entsprechen. Zutreffend mag sein, daß Herr v. Hinz in England den Hauptfeind sieht, und daß er demgemäß den „Hooftkrieg“ einschlägt. Aber in diesen beiden Punkten dürfte wohl die Mehrheit der Deutschen mit ihm übereinstimmen. Weiter wird von maßgebender Seite berichtet, daß durch den Personalwechsel im Auswärtigen Amt die bisherige Richtung der Reichspolitik, und zwar in bezug auf die innere wie auf die äußere Politik, nicht die geringste Änderung erfahren werde, daß von einem neuen Kurs nach keiner Richtung hin die Rede sein könne. Eine Würdigung dafür sei schon dadurch gegeben, daß der Vizekanzler selbst auf seinem Posten bleibe: im übrigen hat Herr v. Hinz sich bereit erklärt, die bisherige Politik des Grafen Hertling mit voller Loyalität zu unterstützen.

Herr v. Hinz gilt, was in der neuen russischen Krise uns zutrafen kommen wird, als besonders guter Kenner der russischen Verhältnisse und des fernsten Ostens. Im übrigen wird man billigerweise vorurteilsfrei seine Leistungen abwarten müssen.

Eine Kundgebung des Reichskanzlers?

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 10. Juli. (Gig. Drahtbericht. ab.) Der Reichskanzler trifft heute abend am dem Großen Hauptquartier in Berlin ein. An der heutigen Sitzung des Hauptausschusses nahm Vizekanzler von Bahr teil. Sogleich nach Eröffnung der Verhandlung durch den neuen Vorsitzenden den sozialdemokratischen Abgeordneten Ebert, nahm der Vizekanzler v. Bahr das Wort, um mitzuteilen, daß Reichskanzler v. Hertling die Absicht habe, dem Auswärtigen die inner- und außerpolitische Lage Bericht zu erstatten und daß er, wenn möglich, am Donnerstag, also morgen, im Hauptauschuss erscheinen und das Wort nehmen werde.

Man ist in Reichstagskreisen entschlossen, eine recht klare Erklärung über unsere politischen Ziele, und zwar nicht nur vertraulicher Natur zu verlangen, um so mehr, als die Ablösung Kühlmanns, der einen großen Teil der Politik des Symbol des Ver-

ständigungsfriedens war, durch einen Mann, dessen Äußerungen auf entgegengesetzte Auffassungen schließen lassen, natürlich nicht auf allen Seiten des Hauses mit gleichen Gefühlen angesehen wird. Graf Hertling's Aufgabe wird es, nach Ansicht dieser Kreise, sein, durch eine wirklich großzügige und offene Erklärung seiner Politik das im Interesse des deutschen Volkes notwendige Ansehen zu verschaffen.

Für und wider Herrn v. Kühlmann.

Berlin, 10. Juli. Der „D. Z.“ teilt mit: Im Reichstag hat sich gestern — Dienstag — die Lage so weit geklärt, daß in Verbindung mit dem Rücktritt des Staatssekretärs v. Kühlmann und der erwarteten Ernennung des Herrn v. Hinz an seine Stelle von einer Krise kaum gesprochen werden kann. Die ruhiger veranlagten Gemüter innerhalb der verschiedenen nach links orientierten Fraktionen waren sogar der Meinung, daß der Wechsel sogar noch nicht einmal eine Verlängerung der Parlamentstagung zur Folge haben werde, so daß man Ende der Woche in Frieden auseinandergehen könne. Man erwartet lediglich, daß die Reichsleitung jetzt dem Parlament eine nochmalige Darlegung ihrer Auffassung von den Kriegszielen geben werde. Wenn sich darüber ein Einverständnis erzielen läßt, was nach Lage der Sache anzunehmen ist, so ist damit ein weiteres vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Regierung und Parlament gegeben, und somit dürfte sich auch die Sozialdemokratie zur Bewilligung der Kriegskredite entschließen. Es hängt zurzeit alles davon ab, was die Reichsleitung tun wird.

Berlin, 10. Juli. Das „Berl. Tagebl.“ und andere Blätter wollen wissen, daß Graf Hertling in einem Telegramm aus dem Großen Hauptquartier dem Vizekanzler v. Bahr von der Absicht, Admiral v. Hinz an die Spitze des Auswärtigen Amtes zu stellen, Mitteilung gemacht habe mit der Bemerkung, sein (Hertling's) Verbleiben im Reichskanzleramt biete volle Sicherheit für die Verbeibaltung des jetzigen Regierungslinies, und nach einer Rücksprache mit Herrn von Hinz habe er die Überzeugung gewonnen, daß auch dieser die bisherige Politik vertreten werde.

Die „Nordh. Allg. St.“ schreibt: Tiefere Einsicht in die Ereignisse unserer Tage wird, so weit es heute noch nicht geschieht, auch den großen sachlichen Verdiensten Herrn v. Kühlmanns gerecht werden. Aber seine Nachfolge ist zur Stunde noch nicht bestimmt, aber es steht schon fest, daß die auswärtige Politik sich mit seinem Rücktritt nicht ändern wird. Schon dies ist ein Beweis, daß es unrichtig wäre, wenn man behaupten wollte, Herr v. Kühlmann habe seinen Abschied genommen, weil seine Politik Schiffbruch gelitten habe. Er hat sie geführt in dem wohlverstandenen Interesse des Reichs und in der von allen gebilligten Absicht, unser Vaterland einen baldigen ehrenvollen Frieden zu sichern. Dieses Ziel bleibt die nächste Aufgabe der deutschen Politik; und selbst wenn sie sich in Einzelheiten von der Politik des Herrn v. Kühlmann unterscheiden sollte, so wird sie nicht patriotischer oder besser genannt werden können.

Die „Germania“ schreibt: Es ist klar, daß das Ausschlaggebende für die auswärtige Politik das Verbleiben des gegenwärtigen Kanzlers ist, und niemand wird dem Grafen Hertling unterstellen wollen, daß er jetzt eine neue, entgegengesetzte Richtung einschlagen wird.

In der „Kreuzzeitung“ sagt Professor Böhm: In Herrn v. Hinz tritt ein Mann an die Spitze des Auswärtigen Amtes, der nicht aus dem englisch orientierten Kreis der deutschen Staatsmänner Bethmann'scher Observanz kommt, und der neben auch sonst ungewöhnlich großer Kenntnis des Auslandes und aus eigener, sehr erfolgreicher Tätigkeit im Lande selbst kennt.

Der „Vorwärts“ schreibt: Ein Reichskanzler, der gegenüber dem alldeutschen Geschehen noch selbständige Überlegung fähig ist, muß sich sagen, daß die Entlassung Kühlmanns unter den gegenwärtigen Umständen noch außen und innen geradezu verhängnisvoll wirken muß.

Der Tagesbericht vom 10. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Remelgebiet, an der Lys und Somme lebte die Geschäftstätigkeit in den Abendstunden auf. Räumliche Erkundungsvorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Feind setzte seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Reuon und südlich der Aisne ließ er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den Gebieten Vorste und Loges westlich von Anthuill sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Abschnitten wurde er durch Feuer abgewiesen. Bei Brüssel erzielte reichem Fortschritt westlich von Chateau-Thierry, machten wir Gefangene. Nege Erkundungstätigkeit des Feindes heiderseits von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau brachten Stütztruppen aus französischen Gräben nördlich von Lurgis Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Eine Mahnung Hindenburgs zur Geduld.

Berlin, 10. Juli. An den Vorsitzenden der Raumhygienischen Vaterlandspartei General v. D. Hinz schickte Hindenburg laut „Deutscher St.“ folgenden Kartengruß: Alles steht gut. Nur müssen uns die geübten Heimstrategen gütigst Ktempaßen gestatten. Ohne die geht es Heutzutage wirklich nicht, wo die Schlachten acht Tage und länger dauern. Also Geduld!

Abgewiesene Patrouillenangriffe.

W. T. B. Berlin, 9. Juli. In der Nacht zum 9. Juli liefen die Deutschen in der Gegend von Villers-Bretonneux feindliche Patrouillen ab. Bei dem im deutschen Heeresbericht vom 9. Juli erwähnten Angriff auf dem Nordufer der Somme griff der Feind in Pataillonsstärke an. Er wurde im Nahkampf abgeschlagen. Am Abend des 8. Juli erstickte das deutsche Vermittlungsfeuer am Balde Villers-Cotterets einen feindlichen Angriff im Keim. Bei und westlich Reims scheiterten Patrouillenangriffe im deutschen Abwehrfeuer.

Rückkehr verschleppter Elsass-Lothringer.

W. T. B. Straßburg, 9. Juli. Die die „Straßburger Post“ erzählt, werden am Montag, den 15. d. M., vormittags 9 Uhr, 800 von den Franzosen verschleppte Elsass-Lothringer in Singen eintreffen. Bekanntlich war die Freilassung sämtlicher Geiseln zunächst verweigert worden. Abermaligen Verhandlungen ist es nun gelungen, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen.

Die neue russische Krisis.

Erfolge der Sowjettruppen.

W. T. B. Moskau, 8. Juli. Die Presse meldet: Bei Scheran wurde die Tschekowolowen 50 Kilometer zurückgeworfen, ebenso auf der Front Penza-Scheran 20 Kilometer. — Die allrussische Befreiung der Sowjets wurde am 5. Juli eröffnet. Es waren über 800 Abgeordnete anwesend, davon 450 Bolschewiki und 300 linke Sozialrevolutionäre. Trotsky hat die Sitzung mit einer Rede über die Notwendigkeit einer großen, starken roten Armee eröffnet und betont, daß man im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht stehe. — In Petersburg wurde die Kriegsjurisdiktion eingeführt. — In Dagestan bei Kirdomir wird zwischen den Rätetruppen und Armeniern einerseits und den Tartaren andererseits heftig gekämpft. Die Rätetruppen gehen siegreich vor. Ein Kosakenangriff westlich Otraskl wurde abgewiesen. Eine tschechische Abteilung bei Schadrinsk wurde zum Rückzug auf die Stadt gezwungen. Die Besetzung von Stambul, Rijas und Verbausch durch die Tschechen bestätigt sich. — In Simbirsk erfolgten Massenverhaftungen von Gegenrevolutionären, hauptsächlich Offizieren und Studenten. — Auf der Station Simonowo wurden durch einen großen Brand Lebensmittel, Baumwolle und Petroleum im Wert von über 10 Millionen Rubel vernichtet. — Die französische Vertretung in Wologda soll Tschischewin mitgeteilt haben, daß die auf dem Jaroslauer Bahnhof in Moskau als Gegenrevolutionäre verhafteten Tschechen und Polen für die französische Armee bestimmt gewesen seien.

Englands Gelder gegen die Sowjetregierung.

Berlin, 10. Juli. Das finnische „Hufvudstafblad“ hat erfahren, die Engländer hätten den russischen Sozialrevolutionären, die, wie inzwischen bekannt ist, den Nord-Russlands angezogen haben, 265 Millionen Rubel versprochen, wenn diese England helfen wollten, seine Pläne gegen die jetzige russische Regierung durchzuführen.

Frankreichs Ueberschwang.

Bern, 9. Juli. (Gig. Meldung.) Hervé feiert in seiner Art Sowinlow bereits als Retter Rußlands. Mit diesem Politiker verbanden Hervé innige Beziehungen schon vor Beginn des Weltkriegs. Für Sowinlow hat Hervé während Kerenskis Regierung Reklame geschlagen. Heute erklärt er in ihm schon einen neuen russischen Napoleon, der Deutschland zu Boden schlagen würde. Die meisten übrigen Pariser Blätter haben in die gleiche Kerbe. Von Paris aus geht eine Welle der Vereinerung für das kommende Rußland. Dort ist das Stichwort für die Presse offenbar gleich bei der Meldung von der Ermordung des deutschen Gesandten gegeben worden: Rußland erhebt sich! Die Sensationsmeldungen über Mutige Ereignisse in ganz Rußland legen sich in den französischen Blättern. Westschweizerische Kreise behalten jedoch kühlen Kopf, da sie schwere Rückschläge befürchten. Sie verurteilen den französischen Ueberschwang. Das Bürgertum in Frankreich rechnet mit erneuter Zahlungsfähigkeit Rußlands und sofortiger Aufhebung der Annulierung der Staatsschulden.

Miluskow nunmehr für Deutschland.

Wien, 9. Juli. Aus Wien wird gemeldet: Aus Petersburg treffen fortgesetzt Angehörige der Kadettenmarke in Wien ein, die sich um Miluskow scharen. Miluskow erklärte in einer Unterredung, die Behauptung, daß er Deutschland ein förmliches Protektorat über Großrußland angeboten habe, sei unrichtig. Richtig sei allerdings, daß er selbst zu jener Minderheit der Kadettenpartei gehöre, die sich nach der auf der deutschen Seite orientieren wolle.

Erbitterte Straßengefächte in Wladivostok.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Juli. (Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Tokio: Der Berichterstatter der japanischen Zeitung „Nihon“ in Wladivostok berichtet, daß bei den Kämpfen in Wladivostok heftiges Artilleriefeuer gewechselt werde. Maschinengewehre waren aufgestellt und es kam zu erbitterten Straßengefächten. Der Dampfer „Simbirsk“ der russischen Freiwilligen-Flotte, der zahlreiche Treffer erhielt, entkam aus dem Hagel.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 9. Juli. (Amisch.) Von unseren Booten wurden im Mittelmeer versenkt: 5 Dampfer und 1 Segler von rund 15 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die englische Heuchelei hinsichtlich der Hospitalschiffe.

W. T.-B. London, 9. Juli. Im Unterhause sagte der Finanzsekretär der Admiralität Macnamara auf eine Anfrage: Daß den Kriegsführenden durch die Haager Konvention verliehene Recht, Hospitalschiffe zu untersuchen, um sich davon zu überzeugen, daß sie den Bedingungen des internationalen Abkommens entsprechen, ist von deutschen Unterseebooten bei verschiedenen Gelegenheiten ausgeübt worden. In keinem Falle hat unser Land jemals das Haager Abkommen über die Hospitalschiffe dem Buchstaben oder Sinne nach gebrochen. Das selbe gilt von unseren Verbündeten.

Anfänge eines Abgehens von dem englischen Vernichtungsplan?

Rotterdam, 9. Juli. „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel: „Wenn wir noch an der Lehre von dem Vernichtungsplan festhalten, so würden uns noch endlose Kämpfe bevorstehen. Deshalb begrüßen wir mit um so mehr Zustimmung die nachdrücklichen Worte des Premierministers vom Freitag, in denen er erklärte, daß der deutsche Kaiser morgen den Frieden haben könne, wenn er nur Wilsons Forderung annehmen möchte. Es ist nicht anzunehmen, daß der Kaiser auf dieses Anerbieten eingehen wird, denn Wilson hat die Skizze von einer Welt entworfen, in der wenig Raum für einen Kaiser nach dem heutigen Muster sein wird. Wenn es aber den Staatsmännern der Alliierten gelingt, dem deutschen Volke deutlich zu machen, daß Deutschlands Bestehen als organisierter Staat in den Händen eines Völkerbundes ebenso verteidigt sein wird, wie das Bestehen Großbritanniens und Amerikas, so könnte der Krieg um Monate, wenn nicht Jahre verkürzt werden.“

Neue Blutverfälschungen an Portugal.

Berlin, 8. Juli. Meldungen aus Madrid bestätigen die Nachricht, daß nach der englisch-französischen Niederlage im Westen, England von Portugal dringend die sofortige Entsendung von 60- bis 80 000 Mann nach Frankreich forderte. Präsident Baes erklärte diesen Vorschlag für unmöglich und beschränkte sich darauf, zur Verhütung Englands etwa 150 Artillerieoffiziere und einige hundert Mann nach Frankreich zu schicken. Portugal sieht um so weniger einen Anlaß, für den „Beischützer der kleinen Nationen“ das Recht zu opfern als auch die letzten Revolten in Portugal wieder mit Ententegeld hervorgerufen waren. Der Rufschwärmer daran, daß die Monarchisten die Regierung unterstützen.

In den Haager Austauschverhandlungen.

Bern, 9. Juli. Nach einem in der „Times“ veröffentlichten Brief sind die Schwierigkeiten, die sich bei den deutsch-englischen Verhandlungen, betreffend den Kriegsgefangenen-Austausch, ergeben haben, darin zu suchen, daß die deutsche Regierung die Freilassung drei ihrer besten Tauchboot-Kommandanten verlangt.

Die polnische Königsfrage.

Berlin, 9. Juli. In polnischen Kreisen wünscht man eine baldige Lösung der Königsfrage. Von den einzelnen polnischen Parteien werden verschiedene Kandidaten genannt, denen man den polnischen Thron anbieten möchte. Fünf Namen stehen dabei laut „T.“ in erster Linie. Es sind das Prinz August Wilhelm von Preußen, bei dem die Frage der Religion zu erwägen wäre, Erzherzog Karl Stephan, Herzog Albrecht Eugen, der zweite Sohn des Prinzen Albrecht von Württemberg, Prinz Friedrich Christian, der zweite Sohn des Königs von Sachsen, und Prinz Cyril, der zweite Sohn des Königs von Bulgarien. Die Liste ist bisher nur inoffiziell in polnischen Pöbelkreisen und ohne Mitwirkung der Regierung aufgestellt, die sich der Personfrage gegenüber gewissermaßen neutral verhält.

Ein Manifest des neuen Sultans.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Juli. (Drahtbericht.) Der Sultan hat ein Manifest an das Heer und die Flotte erlassen, in dem es u. a. heißt: Infolge des Ablebens des großen Befehlshabers aller Gläubigen, unseres obersten Kriegsherrn, meines Bruders, des Sultans Mehmed V., den wir alle beweinen, übernehme ich den Oberbefehl über Euch und spreche Euch heldenmütigen Söhnen dieses Lebensjahres Landes meine kaiserliche Zufriedenheit aus. Das Manifest schließt: Seht den Kampf gegen die Feinde mit der gleichen Tapferkeit fort. Meine Kasse, die Euch überall ruhmvoll veranlagte, hat mich Euch den Weg zum Sieg gezeigt. Der Beistand Gottes und die Hilfe der Propheten schütze meine heldenhaften Soldaten.

Die Salzburger Verhandlungen.

W. T.-B. Salzburg, 10. Juli. (Drahtbericht.) Die wirtschaftlichen Besprechungen der Regierungsbereiter Österreich-Ungarns und Deutschlands wurden vormittags vom Bismarck-Sekretär mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet, die in den Wunsch ausging, die Verhandlungen

nützen für die Wirtschaftsinteressen Österreich-Ungarns und Deutschlands einen gedeihlichen befriedigenden Verlauf nehmen. An der heutigen Vorberatung, die sich mit der Aufstellung allgemeiner Richtlinien für die Verhandlungen beschäftigt, nahmen je drei Delegierte der deutschen, österreichischen und ungarischen Regierung teil.

Deutsches Reich.

Keine Verlängerung der Wehrpflicht. Berlin, 9. Juli. Das wiederholt aufgekaufte Gerücht, das wehrpflichtige Höchstalter werde auf 50 Jahre heraufgesetzt, entbehrt jeglicher Begründung.

Heer und Flotte.

Militär-Personalien. Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsanstaltsdienst wurden zu Heilfürsörzten ernannt: Me nicht-approbierten Unterärzte (Heilunterärzte): Moser (Gustav), Fischer (Karl), Bauer (Wilhelm), Brandau (Theodor), Gees (Emil), Salomon (Gustav), sämtlich von Wiesbaden. Befördert wurden: Eigenschaft: Stein (Wiesbaden), zum Leut. der Ref., * Eigenschaft: Herrwig (Wiesbaden) zum Leut. der Landw.-Fahrg. 2. Aufgeb.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Drahtberichts in der heutigen Morgenausgabe.)

Der Rest der Vorlage, betr. Weinsteuer, findet im wesentlichen nach den Beschlüssen der Kommission Annahme.

Die Vorlage, betr. Schaumweinsteuer, wird nach ganz unerheblicher Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

Mineralwässer und künstlich bereitete Getränke sowie Zollerhöhung für Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.

Abg. Buch (Soz.): Ich halte mich für verpflichtet, die berechtigten Einwände der Konsumenten gegen diese Steuer zur Sprache zu bringen. Wir können auch dieser Gesetzgebung unsere Zustimmung nicht geben. Von Surrogaten haben wir jetzt während der Kriegszeit genug bekommen. Wir sehnen uns wieder einmal nach einer richtigen Tasse Kaffee.

Abg. Neumann-Hofer (Fortf.): Das Verfahren der Kommission, die natürlichen Fruchtjäfte im Gegensatz zu den künstlichen von der Besteuerung freizulassen, halte ich für nicht zweckmäßig.

Abg. Jubell (unabh. Soz.): Die Steuer wird tatsächlich dem Minderbemittelten, dem Leistungsunfähigen, auferlegt.

Ein Antrag Neumann-Hofer, die Steuerbefreiung, die von der Kommission eingebracht worden ist, im wesentlichen auf die Höhe der Regierungsverträge herabzusetzen, und zwar für Mineralwässer von 0,035 M. auf 0,05 M., für Limonaden und andere künstliche Getränke von 0,15 auf 0,10 M., für konzentrierte Fruchtlimonaden von 1,50 auf 1 M. und für Grundstoffe zur Herstellung von konzentrierten Fruchtlimonaden von 30 auf 20 M. für das Liter findet durch Kommissionsbeschlüsse Annahme.

Die Vorlage wird im übrigen ohne wesentliche Änderung nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Zum Schluß, betr. eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe.

wendet sich Abg. Landadel (Soz.) gegen die Vorlage, die er ungerecht findet. Die Abgabe würde nicht zu einer Erhöhung, sondern zu einer Schmälerung der Einnahmen der Reichspost führen. Die Postfreiheit der Fürsten sollte endlich beseitigt werden.

Abg. Vogeler (unabh. Soz.) tritt gleichfalls für sofortige Beseitigung der fürstlichen Postfreiheit ein.

Die Vorlage wird unterändert in der Kommissionsfassung angenommen. — Hiermit verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung: Mittwoch, 1. Uhr (Reichstagsbeschlüsse, Wechselstempelgesetz, Kriegsabgabe, Umsatzsteuer, Steuerflucht). Schluß 1/2 8 Uhr.

Die Börsensteuer.

Berlin, 10. Juli. Laut „Täg. Rundsch.“ einigten sich die bürgerlichen Parteien auf eine Besteuerung aller Börsen-Umsätze mit 2 vom Tausend im Frieden und 3 vom Tausend im Krieg. Der Bundesrat wird aber ermächtigt, den Kriegssatz bis zu 4 vom Tausend herauf- oder bis zu 2 vom Tausend herabzusetzen.

Herrenhaus.

(Schluß des Drahtberichts in der heutigen Morgenausgabe.)

Dr. Dernburg: Ich schließe mich vollständig dem an, was der Redner gesagt hat. Wenn das Herrenhaus im deutschen Volke seine Meinung verbessern will, dann muß es in Zukunft sich solche Ausführungen verhehlen. Nur durch Einigkeit und durch eine verständige innere und äußere Politik können wir uns diejenige Reichstellung erwerben, die uns gebührt.

Dr. Nord zu Wartenberg: Wir sind der Ansicht, daß ein guter Friede nur auf dem Schlachtfeld zu erreichen ist. Der Sieg muß der Verständigung vorangehen. Auf moralische Eroberungen verzichten wir. Moralische Eroberungen hat auch England nicht gemacht. Andere Nationen sind demütig gegen England, weil sie es fürchten. Ich wünsche, daß es eine ähnliche Stellung in der Welt beschreiben sein möge. Dazu wollen wir beitragen. Unsere ganze innere Politik während des Krieges ist darauf hinausgegangen, daß man der linken Seite fortwährend Konzeptionen gemacht hat. Durch das Eingreifen der Reichsbehörden in die Verhältnisse Preußens wird der Lebensruß Preußens beeinträchtigt. Das das finanzielle Verhältnis Preußens zum Reich betrifft, so ist zu hoffen, daß die Finanzen durch eine ausgiebige Kriegsschädigung gelöst werden.

Vizepräsident des Reichstages Dr. Friedberg: Ich muß der Auffassung widersprechen, daß der preussische Staat durch das Reich majorisiert wird. Wenn gegenwärtig zwei Staatssekretäre in Preußen sitzen und Stimme haben, so wird dadurch die Über-einkommung der Reichspolitik mit der preussischen Politik erhalten.

Oberbürgermeister Hitzlaff-Bromberg tritt für baldige organische Gebaltsveränderung der Beamten ein.

Oberbürgermeister Dr. Lehler-Düsseldorf: Ich glaube, daß bei der Getreide-, Kartoffel- und Fleischversorgung dem freien Handel größte Bewegungsfreiheit nicht gegeben werden kann. Ob sie bei Obst und Gemüse möglich sein wird, darüber sind die Meinungen verschieden. Bei den Eiern wird man leider von der Wirtschaft nicht abgehen können. Wir brauchen die Rationierung.

v. Eberburg-Januschew: Der Vizepräsident des Reichstages hat bestritten, daß das Reich sich in preussische Angelegenheiten mische. Der beste Beweis dagegen ist aber, daß der Vizekanzler v. Pappe erklärt hat, er stehe und falle mit der preussischen Wahlreform. Preußen ist nicht durch moralische Eroberungen groß geworden, sondern durch die Arbeit der Hohenkollern und des Volkes für den Staat.

Fürst zu Salm-Salm: Ich habe geglaubt, die Uneinigkeit des Volkes auf den Widerstand von Beliauschewungen zurückzuführen zu sollen. Ich erkenne an, daß unsere jüdischen Reichsbürger toll ihre Pflicht getan haben.

Die allgemeine Besprechung schließt. In der Einzelbesprechung wird zunächst der

Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung

beraten.

Fürst zu Jan- und Anhausen: An der Erhöhung der Preise müssen vor allem die Erzeuger mehr beteiligt werden. Die Viehhändler müssen der Ernährung erhalten bleiben.

Staatsminister v. Balow: Die Einschränkung der Brot-ration kurz vor der Ernte ist leichter zu ertragen, als wenn sie etwa im Herbst eingetreten wäre. Unser System ist als produktionshemmend bezeichnet worden. Wenn aber der Landwirtschaft Menschenkräfte, Pferde und künstlicher Dünger fehlen, so liegt das nicht im System, sondern es ist eine Kriegsnotwendigkeit. Wir sind der Landwirtschaft dankbar dafür, daß sie das Brot für Heer und Volk beschafft hat. Es ist dies als eine ganz außerordentliche Leistung anzuerkennen und wir hoffen, daß die Landwirtschaft auch weiterhin bemüht sein wird, für die Ernährung von Heer und Volk auch für die künftigen Jahre zu sorgen. Gemüse wird der Kritik sein, der am ersten von der öffentlichen Bewirtschaftung befreit sein soll. Indessen können wir an einen Abbau der öffentlichen Bewirtschaftung erst dann herangehen, wenn die Vorräte größer sind als der Bedarf.

Oberrägermeister Koch-Kassel: Auch ich bin der Ansicht, solange Angebot und Nachfrage nicht einigermaßen ins Gleichgewicht gebracht sind, an einen Abbau nicht gedacht werden kann. Wir sollten von einer zu häufigen Kritik Abstand nehmen. Wir müssen das jetzige System solange ertragen, wie das öffentliche Wohl es erfordert. Die Verhältnisse würden besser sein, wenn die öffentliche Versorgung, die wir nicht entbehren können, früher eingestellt hätte.

Nach weiteren anderen Reden äußerte Oberbürgermeister Bernward-Berlin: Alle großen Verbrauchszentren müssen zu dem System finden, das wir nachgedrungen haben annehmen müssen. Es war eine rettende Tat, als am 1. April 1915 die öffentliche Gewalt zunächst bei Getreide eingriff.

Die öffentliche Bewirtschaftung darf während des Krieges wenigstens für die Hauptnahrungsmittel Getreide, Fleisch und Kartoffeln unter keinen Umständen aufgegeben werden.

v. Eberburg-Januschew: Der Schleichhandel mußte sein, sonst wären die Städte verhungert. Aber er muß auch bekämpft werden aus Gründen der Moral; aber man sollte auch in der Moral nicht zu weit gehen (Heiterkeit). Wenn der Schleichhandel ausländische Ware einführt, so sollte man ihn nicht bestraft lassen.

Staatsminister v. Balow: Gerade für die Kartoffelversorgung ist die öffentliche Bewirtschaftung erforderlich. Wir haben jetzt das Unglück gehabt, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre um etwa 10 Tage sich verschoben hat.

Oberbürgermeister Wilm-Berlin: Das System der Kartoffelversorgung hat sich gut bewährt, so daß wir ohne Sorge in die Zukunft blicken können.

Die Besprechung schließt. Der Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung wird demnächst. Die Weiterberatung des Haushaltsplanes wird auf Mittwoch, 1. Uhr mittags, vertagt. Schluß nach 7 Uhr.

Ausschluß des Fürsten Lichnowsky aus dem Herrenhaus?

Berlin, 10. Juli. Im Herrenhaus verlautete, daß am Freitag eine geheime Sitzung stattfinden werde. Es ist anzunehmen, sagt die „Voss. Ztg.“, daß in dieser Sitzung der Ausschluß des Fürsten Lichnowsky aus dem Herrenhaus beschlossen werden wird.

Wiesbadener Nachrichten.

Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat in seiner letzten Sitzung die Beteiligung der Kammer mit 10 000 M. an der Rassenischen Siedelungsgesellschaft beschlossen. — Für die von der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation nicht kostenfrei auszuführenden Untersuchungen sind die Gebühren in derselben Sitzung auf das 1 1/2-fache der jetzigen Sätze erhöht worden.

Einbürgerungen im Mainzer Krematorium fanden im zweiten Vierteljahr 1918 80 statt. Von diesen waren 22 aus Mainz, 17 aus Wiesbaden, 5 aus Köln, je 4 aus Bonn und Berlin, 3 aus Koblenz, je 2 aus Düsseldorf, Kreuznach, Ludwigshafen, Ober-Olm und Saarbrücken, je 1 aus Kachen, Ammerpen, Bingerbrunn, Darmen, Kassel, Dautenheim, Diez, Eltville, Gustavsburg, Hachen, Höchst a. M., Idstein, Kirchheimbalden, Niederlahnstein, Oberstein, Oppenheim, St. Arnold, Strassburg i. E., Sulzbach, Sonnenberg, Soden i. L., Schöndorfen, Zweibrücken und Wonsheim. Unter den Eingebürgerten waren 60 männliche und 20 weibliche Personen. Der Religion nach waren 30 evangelisch, 10 katholisch, 1 alt-katholisch, 2 freikirchlich, 5 israelitisch und 2 Dissidenten.

Die Nordlat in der Fahrenbrunnstraße. Die Verhandlung gegen den Raubmörder Rappatz, dessen Tat am 25. November v. J. die Inhaberin einer Konditorei und Kaffeewirtschaft, Frau Elise Chret, zum Opfer fiel, wird am Montagvormittag vor dem Kriegsgericht in Mainz beginnen.

Stubenbrand. In einem Hause an der Wäldchenstraße hatte gestern nachmittag eine Frau, bevor sie einen Ausgang machte, ihren auf einem hölzernen Tisch stehenden Gasbrenner angezündet. Bei ihrer Rückkehr standen Tisch, Stuhl und Stubentür in Flammen, so daß die ständige Feuerwehr zur Löschung des Brandes herbeigerufen wurde. Es ist das ein Fall, der eine Warnung sein sollte, die Gasbrenner nicht direkt auf die hölzerne Tischplatte zu stellen, sondern ihnen eine metallene Unterlage zu geben, wie es allerdings vielfach bereits geschieht.

Preussisch-Schlesische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.) In der letzten Vermittlungs-Ziehung fielen: 2 Gewinne zu 5000 M. auf 20 386, 2 zu 5000 M. auf 73 273, 4 zu 1000 M. auf 24 551, 91 676, 2 zu 500 M. auf 35 168, 2 zu 400 M. auf 78 143, 14 zu 300 M. auf 57 488, 59 527, 87 690, 103 019, 147 949, 159 823, 176 379, 30 zu 200 M. auf 10 255, 20 063, 25 984, 56 690, 42 006, 90 511, 107 117, 130 541, 131 455, 136 152, 143 096, 148 808, 162 785, 175 774, 184 235, 74 zu 100 M. auf 5070, 12 417, 20 370, 25 395, 29 239, 42 294, 42 698, 50 131, 50 444, 67 070, 67 128, 67 348, 68 015, 71 875, 72 195, 79 510, 79 695, 92 195, 103 723, 109 546, 110 466, 118 233, 123 683, 125 250, 132 919, 133 577, 140 620, 145 077, 145 888, 153 554, 155 680, 175 293, 177 540, 178 273, 180 895, 192 938, 194 157. — In der gestrigen Rassenischen Siedelung fielen: 4 Gewinne zu 500 M. auf 117 231, 182 472, 6 zu 400 M. auf 43 679, 49 471, 188 547, 10 zu 300 M. auf 21 716, 82 192, 54 271, 73 876, 149 143, 42 zu 200 M. auf 25 496, 37 511, 49 924, 58 664, 58 792, 71 506, 79 594, 84 688, 93 294, 106 368, 121 885, 125 088, 154 637, 162 928, 166 489, 169 900, 173 259, 175 012, 175 108, 188 753, 211 443, 8* Gewinne zu 100 M. auf 5203, 5510, 8445, 11 309, 22 954, 26 076, 26 542, 28 517, 25 654, 48 063, 49 733, 59 554, 63 463, 63 978, 68 265, 73 643, 74 287, 87 871, 88 018, 89 046, 100 309, 112 971, 115 736, 130 871, 131 133, 135 302, 135 946, 140 097, 143 691, 143 628, 147 064, 163 449, 168 896, 173 513, 176 398, 180 182, 182 897, 185 946, 191 086, 199 495, 199 818, 203 713, 206 425, 209 106. — Im Gewinnrade ver-loteten: 2 Gewinne zu 50 000 M., 2 zu 30 000 M., 2 zu 10 000 M., 5 zu 3000 M., 2 zu 1000 M., 4 zu 500 M., 12 zu 400 M., 26 zu 300 M., 26 zu 200 M., 138 zu 100 M.

Ausländische Wechselkurse
w. Amsterdam, 9. Juli. Wechsel auf Berlin 34.15 (zu-
letzt 34.40), auf Wien 20.25 (20.55), auf die Schweiz 48.75
(48.92%), auf Kopenhagen 60.45 (60.40), auf Stockholm
68.50 (68.57%), auf New York 192.00 (193.00), auf London
9.15% (9.19), auf Paris 33.80 (34.00).
w. Zürich, 8. Juli. Wechsel auf Deutschland 69.90 (zu-
letzt 69.90), auf Wien 41.65 (41.90), auf Holland 205.—
(206.50), auf New York 3.96 (3.97), auf London 18.87 (18.91),
auf Paris 69.85% (69.00), auf Italien 44.— (44.10), auf Kopen-
hagen 123.— (122.50), auf Stockholm 140.— (139.50), auf
Christiana 125.— (124.50), auf Petersburg 52.— (51.—),
auf Madrid 110.25 (110.50), auf Buenos-Aires 178.— (180.—)

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken.			
Deutsche Pl. 5.00	Belg. Plätze . 5.00	Ital. Pl. . 5.00	Kopenhagen. 5.00
London . . . 5.00	Wien 5.00	Lissabon 5.50	Stockholm 7.00
Paris 5.00	Schweiz. Pl. 4.50	Madrid. . 4.50	Petersburg 6.00
Amsterdam 4.50			

Hauptgeschäftsführer: W. Heggerhoff.

Verantwortlich für Inhalt: W. Hegerboeck; für den Anzeigertheil
H. v. Reichenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarorten,
Gerichtssachen und Briefkasten: F. S.; M. U.; für Sport: A. J.; G.
für den Hauskreis: E. Sch.; für die Räuschen und Klagen: L. Dornau;
ständig in Wiesbaden.

Trag und Beleg der A. Seifensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Errechnete der Schreibung 12 640 1 100

Die trauernden Hinterblichenen.

Bekanntmachung.

Die Nachkommen des Franz Kufel, Sohnes des Justizrats Andreas Gustav Karl Friedrich Hans Kufel und seiner Ehefrau Christiane Friederike, geb. Wilhelm zu Gerborn, werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 5. Oktober 1918, 10 Uhr vormittags, Zimmer No. 100, vor dem unterzeichneten Amtsgericht zu melden. F606

Wiesbaden, den 1. Juli 1918.

Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Todesfall und Auflösung des Haushaltes versteigere ich zufolge Auftrags u. a. m. morgen Donnerstag, den 11. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungstokale

22 Wellritzstraße 22

nachverzeichnete, gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

Mahag.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 3 Tür. Spiegelschrank, Waschtisch mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische mit Marmor und Aufsätzen, 2 Stühle, Handtuchhalter; elegant. eich. Büfett, antiker 2tür. eich. Kleiderschrank, nussb. Herrenschreibtisch, nussb. Schreibtisch, nussb. Vertikal, nussb. u. lach. Kleiderschrank, Polster-Garnitur, Sofa, Leder-Garnitur: Sofa, 6 Stühle, Chaiselongue, nussb. Kommoden, Nachttische, Ripp-, Näh- und Bauerntische, mahag. Jüthertisch m. Jüther u. Noten, nussb. u. lach. Betten, Kinderbetten, nussb. Waschkommoden, nussb. Ankleidespiegel, nussb. Auszug- u. andere Tische, 2 einzelne Marmortafeln, Kleiderständer, Staffelei, Teppiche, Vorlagen, Konjöl m. Spiegel, nussb. Stühle, Bücherregal, Regulator-Uhren, Blumenstisch, Jarm. Kronleuchter, div. andere Luster und Lampen, Delgemälde und andere Bilder, Ripp-, Dekorations- u. Aufstellfächer, emaill. Bodenwanne, Leiter, Waschmaschine, Weste, Pendel-Standuhr, Waschgarnituren, alte Violine, Viola, Bücher, komplette Kücheneinrichtung; Glas-, Porzellan-, Lachen- u. Kochgeschirr, Küchenuhr und viele zu einem Haushalt gehörige Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator
Wellritzstr. 22. — Begr. 1897. — Telefon 2448.

BIERKÖNIG

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 28. Tel. 302

Helle und dunkle Flaschenbiere
Mineralwässer — Limonaden

604

Anzündholz per Saft M. 1.50
Abfallholz per Saft M. 2.50
Sämlinge von Brettern u. auch runde
Stangen für Bohnenstangen
Lieferung frei Haus 651
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

Hansfrauen kauft jetzt:

Einkoch-Apparate

mit Einsatz,
6 Federn
und
Thermometer
Komplett

24⁵⁰ M.

632

Einkoch-Gläser

in allen Größen

Gummi-Ringe Einkochkrüge
Gelegegläser Einkochtopfe
Honiggläser mit Schraubdeckel
„Patent“-Glasöffner

**Nietschmann N.**

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

August-September 1918

FESTSPIELE

auf der neuen Kurhausbühne in

BADEN-BADEN**Künstlerische****Operetten - Aufführungen**

unter Leitung von DR. CARL HAGEMANN, Intendant
des Großherzoglichen Hof- u. National-Theaters Mannheim.
Gestaltung der Bühnenbilder von LUDWIG SIEVERT

Zur Aufführung gelangen

in neuer Bearbeitung und Inszenierung:

Der Opernball Heuberger

Orpheus in der Unterwelt Offenbach

Eine Nacht in Venedig Strauss

Vormerkung v. Plätzen durch die Kurhauskasse Baden-Baden

DIE INTENDANZ

DER STÄDTISCHEN KURVERWALTUNG

F 200

HFRH**Kieffer**Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser**Einkoch-Apparate**

mit Einsatz und Thermometer in bester Ausführung

Einkoch-Gläser

nur beste Qualität, sowie

Krumeichs Konserven-Krüge

weite Form in allen Größen und alle Ersatzteile

vorrätig 456

Gelee- und Honig-Gläser.

Langgasse 13. Tel. 6221.

**Haus
Laden**

Suche zum 1. Januar 1919 gut erhaltenes

in guter Geschäftslage mit ca. 200 Quadratm. großem
mehrere Schaufenster, ebenso großen Lagerräumen mit
Nebenräumen zwecks Vergrößerung eines hiesigen erst-
klassigen Spezialgeschäftes

zu kaufen oder vorerst zu mieten.

Angebote mit genauen Angaben vom Eigentümer erbitten unter G. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Ladung

646

Krumeich - Konservenkrüge.

Alle Größen, bis 3 L. Inh., eingetroffen. Ersatzteile!
Fernruf 2082. M. Stillger, Häfnergasse 16.

Krauter-Dörr

feine Damenmoden

jetzt

Große Burgstraße 13, I.

**Militär.
Gesuche**

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung,
Entlassung, Verleih. Throngesuche,
Schriftsätze an alle Behörd. m. größt.
Erfolg d. Rechtsbüro Gullich, Wiesb.
Rheinstr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

Harle Haut.

Dedarin hilft über Nacht. In harten Fällen
3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen
weise zurück. 500

Niederlage: Schützenhof-Apoth., Langgasse 11.

Weck**Einkoch-Gläser,****Einkoch-Apparate,****Gummiringe****und sonst. Ersatzteile****Franz Flössner**

Nachf.,

Wellritzstraße 6

Tel. 4181. 633

Wanzen

und deren Brut vernichten

Sie mit

Certan.

Vorsätze:

Rajde u. höhere Wirkung.

Keine Beschädigung an

Möbeln und Bezügen.

Billiger Preis.

Verlangen Sie Prospekt.

Drogerie Meri,

Michelsberg 9. Tel. 652.

Palast-Cabaret

im Vergnügungspalast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19 - Fernruf Nr. 810

Spielplan bis 15. Juli:

2 Nordeggs Verwandl.-Tänze	Lia Coletti Akrob. Tänze
Frieda Bendix Stimmungs-Soub.	Lissi Margot Wiener Lieder
Lewandowska, Tanz-Stern	Diedrich Ulpis Humorist
3 Bambis Musikal.-Akt	Hans u. Gretel Humor. Duett

Anfang 9 1/2 Uhr.

Möbel-Ankaufsstelle

Zimmermann, Wagemannstraße 13.

Schuhsohlerei „Hans Sachs“

Michelsberg 13

Annahme sämtlicher Schuhreparaturen

bei billiger Preisberechnung.

Lieferzeit 1-2 Tage.

**Barfettboden- und
Einkochwachs,**

flüssige Bohnermasse, fest.

Barfettwachs u. Stahl-

späne verflüssigt. 573

W. Gail Wwe.,

Schwalbacher Straße 2.

Telephon 84.

Noch einige

PIANOS

erster Firmen und

Harmoniums

billig abzugeben

auch zur Miete

Pianohaus

Rheinstr. 52 Schmitz.

Außergewöhnlich schön ac-

schmiedes großes

Nussb.-Büfett

und ein großer Nussb.-

Schreibtisch (3. Aussehen m.

Einlegebreitern) zu verk.

zu erst. Schlangenbad, i.

Puro des Kurhauses.

Für Brautpaar pass.

Robertes Schloß. Seit m.

Ernung. guter Ratgeber.

Dedbett u. Riff. Schrank

für Kleider u. Bekleidg.

Nussbisch m. Spiegel.

2 Stühle, Nachttisch und

Handtuchhalter sofort zum

festen Preis von 780 M.

zu verkaufen.

2. Reiter.

Jahnstraße 22. Bart.

Anzusehen von 10 Uhr ab

Vollständ. Bett, Tisch,

1tür. Kleiderst., Schloß,

bill. abzugeben. Hofmann,

Wellritzstraße 20. Bart.

Al. Chafel, 1161. Bett

m. Sprung. H. Knappe,

Portieranstalten m. Zub.

2 Kissen, eis. Kinderbett.

bill. Schloß, Drudenstr. 7.

Vertiko, Rüd.-Einr.

u. verschied. mehr wegen

Platzmangels sehr billig.

Krau Schmar,

Wagemannstraße 5. Bart.

1. u. 2tür. Kleiderst.,

Konjollsch. hol. 3. Tisch.

Reiter, Wellritzstr. 53, 2

6

verschiedene Sorten

emall. u. andere Eimer

von 80 M. an pro Stück

zu haben

Hans Göttsch, 2. Sauer,

Fattenverschlüge

große Partie, billig abge-

geben.

Knapp

Friedrichstraße 8,

Telephon 6458.

Malzel-

Metronom

zu kaufen gesucht.

Sievert, Sonnenberg.

Kaiser - Friedrichstraße 1.

Ein Klavier

zu kaufen gesucht.

Hr. Gail, Reichstraße 13.

Grammophon.

Muskwerke, Geia., Jüth.

Randolinen, Gittaren Ht.

Zimmermann,

Wagemannstraße 13 und

Paulbrunnstraße 9.

Su kaufen gesucht:
Bett u. Decke, Schränke,
Vertikal, Sofa u. alle
and. Möbel Otto Kanne-
berg, Wagemannstraße 27.

Su kaufen gesucht
Kochhaat- u. Kapok-
Matrassen, auch zerfahrene.
Lager Otto Kanneberg,
Wagemannstraße 27.

Große Autos.

Eisenbahn, Dampfmasch.

Tuppen, sowie best. Spiel-

sachen kauft Zimmermann

Wagemannstraße 13 und

Paulbrunnstraße 9.

Ausgestammte Haare kauft

Karlstr. 2. Sigarenladen.

Ehrl. o. Eehrmädchen

aus guter Familie sucht

sofort oder später bei

seiner Vergütung

Buchhandlung Schwandt.

Rheinstraße 43.

Ede Lisenplan.

Brav. fleiß. Mädchen,

welches kochen kann, zum

1. August gesucht. Näb.

bei Karl Kröbel, Friedrich

am Rhein, Reiterstr. 16,

am Bahnhof Friedrichstr.

Saub. gew. Mädch.

in Hausarb. u. Küche erf.

1. Aug. od. früher gef.

Kapellenstraße 6, 1.

Saub. Stundenfrau

von kinderlosem Ehepaar

früh 1/8-1/10 gesucht.

Reiden 7-8 Uhr abends.

Glimmann.

Adolfallee 32, Bart.

Ja, tücht. Geschäftsfrau

(Küchenservice), mit aut.

Sandbier, sucht Stelle als

Kassiererin in best. Kino

oder sonst. Vertrauensst.

Off. u. D. 262 a. Tagbl.-B.

Behagl. Heim

findet alleinigt. Herr oder

Dame in ruh. Lage (Kur-

viertel), 1. groß. fein möbl.

Zim. mit gut. reichl. Ver-

besserung, 1. Preis 10 M.

pro Tag. Offerten unt.

G. 714 a. d. Tagbl.-Verl.

Urlauber verl. Briefst.

Inhalt: Militärpapiere.

Gegen Belohnung abge-

geben b. Aust. Gießenstr.

straße 3.

Verloren Dienstan-

nachmittag auf d. Markt-

straße ein braunes Leder-

portemännchen mit über

30 M. Inhalt. Gegen Be-

lohn abzugeben Sonnen-

berger Straße 50.

Schm. Jade

bei Rambach verloren.

Biederbringer erh. Tel.

Näh. i. Tagbl.-Verl. Fw

Schwarzseidener

Regenschirm

mit edigem Toledo-Knopf

verloren. Gegen 20 M.

Belohnung abgegeben bei

Weiser, Sonnenberg.

Villa Sophienruhe.

3 Schlüssel (Bund) verl.

Abgeben Karl. Steing. 10

Vorlehten Sonntag

auf dem Südfriedhof eine

goldene Damenuhr

m. Armband gefunden. Ab-

zugeben Sattlungstr. 13, 3.